

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Einrichtung	S. 1
Vorwort des Bürgermeisters	S. 2
1. Rahmenbedingungen	S. 4
Räumlichkeiten	
Öffnungs- und Schließungszeiten	
Aufnahmebedingungen und Kosten	
Lebenssituation der Kinder	
Team und Teamarbeit	
2. Eingewöhnungs- bzw. Umgewöhnungskonzept	S. 8
3. Integration	S. 10
4. Elternarbeit	S. 11
Entwicklungs- und Tür und Angelgespräche	
Elternbeirat	
5. Der Tagesablauf in der Kindertagesstätte	S. 12
Das Mittagessen	
Schlafen und Aufbleibgruppe	
Das Freispiel	
6. Pädagogische Ziele	S. 18
Emotionaler Bereich	
Sozialer Bereich	
Kognitiver Bereich	
Lern- und Leistungsbereich	
Körperlicher Bereich	
7. Angebote im Wochen- und Jahresverlauf	S. 23
Spielzeugtag	
Singen und Musizieren	
„Wackelzähnetreff“ (Vorschulkinder)	
Gemeinsames Frühstück/ Kochen	
Wald und Natur Tag	
Spiel und Spaß im Turnraum	
Feste im Jahresverlauf	

8. Unsere Räume und Außengelände	S. 26
Frühstücksraum	
Turnraum	
Außengelände Garten	
Außengelände Hof	
9. Projektarbeit	S. 29
10. Partizipation	S. 31
11. Qualitätssicherung	S. 32
12. Beschwerdeverfahren	S. 32
13. Bildung von Anfang an	S. 33
14. Gesundheitsförderung	S. 34
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	S. 35
16. Portfolio	S. 36
17. Schlusswort	S. 37
18. Anhang	S. 38
Fremdwörterverzeichnis	
Quellenangabe	
Gesetzlicher Rahmen	

*Ohne eine heitere,
vollwertige Kindheit, verkümmert das ganze spätere Leben...
Das Kind wird nicht erst Mensch,
es ist schon einer.
(Janusz Korczak)*

Eine schöne Kinderzeit –

...das wünschen wir Ihren Kindern in unserem Kindergarten.

Unser Kindergarten soll ein Haus für Kinder sein, aber auch ein Haus der Begegnung für Eltern und alle Mitarbeiter der Einrichtung.

Ein besonderes Ziel unserer Arbeit ist, dass Ihre Kinder sich bei uns wohl fühlen, dass sie Spaß haben, dass sie Gemeinschaft und Lebendigkeit in ihrem Tun erleben, und dass sie Freunde finden.

Wir möchten ihren Kindern durch pädagogisch ausgewählte Angebote, die den kindlichen Bedürfnissen entsprechen, Zeit und Raum geben, ihre Fähigkeiten frei zu entfalten, um sich zu eigenverantwortlich handelnden Persönlichkeiten zu entwickeln. So wird eine gute Basis geschaffen, um auf die vielfältigen Lebenssituationen unserer Gesellschaft vorbereitet zu sein.

Da Ihre Kinder einige Jahre in unserer Einrichtung verbringen werden, ist eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern unerlässlich. Nur so ist es möglich, die gewünschten Erziehungsvorstellungen und Ziele zu erreichen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unsere Arbeit darstellen und transparent machen, und Ihnen somit einen Einblick in die tägliche Arbeit im Kindergartenalltag geben.



1. Vorwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

wir freuen uns darüber, dass Sie Ihr Kind in unserer städtischen Kindertagesstätte „Landmäuse“ in Eschenrod angemeldet haben.

Mit diesem Konzept wollen wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit und die dahinterstehenden Grundsätze geben sowie Ihnen allgemeine Informationen über die Einrichtung vermitteln.

Die Stadt Schotten möchte ihren Beitrag dazu leisten, dass Ihrem Kind eine unbeschwerte und glückliche Kindheit ermöglicht wird und es zu einem lebensbejahenden Menschen heranwachsen kann. Wir bieten eine zeitgemäße Kinderbetreuung, indem wir Ihrem Kind einen Erlebnis- und Erfahrungsraum für das Leben und Lernen miteinander zur Verfügung stellen. Wir wollen Fantasie und Kreativität, Körper- und Sinneswahrnehmungen genauso fördern wie die vorschulische Bildung und das entsprechende Sozialverhalten.

Versetzen Sie sich beim Lesen unseres Konzeptes in Ihre eigene Kindheit und denken daran, was Ihnen damals alles Freude bereitet hat.

Die Leitungen unserer städtischen Kindergärten und die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind gut ausgebildet, motiviert und nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und sinnvoll aufgehoben ist.

Wir freuen uns auf Ihr Kind und die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Gez.

Benjamin Göbl, Bürgermeister

1. Rahmenbedingungen

Unser Kindergarten „Landmäuse“ in Eschenrod ist eine Einrichtung der Stadt Schotten. Er wurde im April 1995 erbaut und verfügt über 75 Kindergartenplätze. Durch die Betriebserlaubnis 1-jährige Kinder aufnehmen zu dürfen und zwei Integrationsmaßnahmen reduzieren sich die Plätze auf 57, wovon zurzeit keine belegt sind. Das heißt, dass wir momentan 62 Plätze zur Verfügung stellen.

Das Einzugsgebiet des Kindergartens umfasst die Orte Eschenrod, Wingershausen, Eichelsachsen, Michelbach, Busenborn und Breungeshain.

Die Kinder sind in drei Gruppen untergebracht. Zwei Gruppen sind altersgemischt (3-6 Jahre) und in der dritten Gruppe (Krippengruppe) werden die 1-2-jährigen Kinder betreut.

In den Regelgruppen werden je 25 Kinder betreut und in der Krippengruppe 12 Kinder. Zurzeit sind neun Erzieherinnen, eine Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr zur Sozialassistentin, eine Auszubildende im Anerkennungsjahr zur Erzieherin, eine Auszubildende in zweitem Ausbildungsjahr zur Erzieherin und drei Reinigungskräfte und eine Küchenkraft bei uns beschäftigt.

Räumlichkeiten

Folgende Räumlichkeiten stehen uns zur Verfügung:

- 1 Mehrzweckraum/Turnraum
- 1 Schlafräum
- 3 Gruppenräume
- 2 Bauzimmer
- 1 Frühstückszimmer Nesthäkchen
- 1 Küche mit Kinderküche
- 1 Frühstückszimmer
- 2 Waschräume mit Toiletten für die Kinder
- 1 Personaltoilette
- 2 Abstellräume

Öffnungs- und Schließungszeiten

Unser Kindergarten ist täglich von 6:30 Uhr – 16:15/ 17:30Uhr geöffnet.

In den Sommerferien ist der Kindergarten 3 Wochen und in den Weihnachts- bzw. Osterferien 1 –2 Wochen geschlossen. Weiterhin bleibt der Kindergarten bei gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen geschlossen. Berufstätige Eltern haben dann die Möglichkeit, ihre Kinder in „Notgruppen“ in anderen städtischen Kindergärten unterzubringen.

Aufnahmebedingungen und Kosten

Mit Vollendung des ersten Lebensjahres kann ein Kind in den Kindergarten aufgenommen werden. Die Aufnahme erfolgt nach Alter und Dringlichkeit (z.B. aus sozialen Gründen oder aufgrund von Entwicklungsverzögerungen) jeweils zum 1. und 15. eines Monats.

Hierzu werden die Eltern und Kinder zu einem Aufnahmegespräch in den Kindergarten eingeladen, in dem wichtige Formalitäten erledigt werden und sie die Möglichkeit haben, die Räumlichkeiten des Kindergartens anzuschauen.

Die Gruppeneinteilungen erfolgen (wenn möglich) nach bestehenden Freundschaften, Ortszugehörigkeiten und Alter der Kinder.

Bei Eintritt in den Kindergarten ist eine vom Haus- oder Kinderarzt ausgestelltes Impfbescheinigung mitzubringen, die den Impfstatus belegt.

Die Kindergartenbeiträge

Gesetzlich geregelt sind, die ersten sechs Stunden, sie sind beitragsfrei für Kinder über 3 Jahren. Ansonsten belaufen sich die Kitakosten wie folgt:

U3	7:15-12:30 Uhr	132,- Euro	Ü3	7:15-12:30 Uhr	kostenfrei
	7:15-16:15 Uhr	240,- Euro		7:15-16:15 Uhr	75,- Euro
	7:15-17:30 Uhr	267,- Euro		7:15-17:30 Uhr	107,- Euro
	6:30-12:30 Uhr	152,- Euro		6:30-12:30 Uhr	kostenfrei
	6:30-16:15 Uhr	260,- Euro		6:30-16:15 Uhr	94,- Euro
	6:30-17:30 Uhr	287,- Euro		6:30-17:30 Uhr	126,- Euro

Für ein **Geschwisterkind**, das gleichzeitig den Kindergarten besucht, wird ein Beitrag von:

U3	7:15-12:30 Uhr	100,- Euro	Ü3	7:15-12:30 Uhr	kostenfrei
	7:15-16:15 Uhr	180,- Euro		7:15-16:15 Uhr	57,- Euro
	7:15-17:30 Uhr	200,- Euro		7:15-17:30 Uhr	81,- Euro
	6:30-12:30 Uhr	115,- Euro		6:30-12:30 Uhr	kostenfrei
	6:30-16:15 Uhr	195,- Euro		6:30-16:15 Uhr	71,- Euro
	6:30-17:30 Uhr	215,- Euro		6:30-17:30 Uhr	95,- Euro erhoben.

Jedes weitere Geschwisterkind ist beitragsfrei.

Für **Alleinerziehende**, die in keiner eheähnlichen Gemeinschaft leben betragen die Kosten:

U3	7:15-12:30 Uhr	66,- Euro	Ü3	7:15-12:30 Uhr	kostenfrei
	7:15-16:15 Uhr	120,- Euro		7:15-16:15 Uhr	37,50 Euro
	7:15-17:30 Uhr	133,- Euro		7:15-17:30 Uhr	53,50 Euro
	6:30-12:30 Uhr	kostenfrei		6:30-12:30 Uhr	kostenfrei
	6:30-16:15 Uhr	47,- Euro		6:30-16:16 Uhr	47,- Euro
	6:30-17:30 Uhr	63,- Euro		6:30-17:30 Uhr	63,- Euro

Für das **zweite Kind**:

U3	7:15-12.30 Uhr	50,- Euro	Ü3	7:15-12:30 Uhr	kostenfrei
	7:15-16:15 Uhr	90,- Euro		7:15-16:15 Uhr	28,50 Euro
	7:15-17:30 Uhr	100.- Euro		7:15-17:30 Uhr	40,50 Euro
	6:30-12:30 Uhr	57,50 Euro		6:30-12:30 Uhr	kostenfrei
	6:30-16:15 Uhr	97,50 Euro		6:30- 16:15 Uhr	35,50 Euro
	6:30-17:30 Uhr	107,50 Euro		6:30-17:30 Uhr	47,50 Euro

Das Mittagessen pro Mahlzeit kostet 3,50 Euro und wird am darauffolgenden Monat abgebucht oder von Ihnen überwiesen.

Für unsere Halbtagskinder besteht die Möglichkeit ein oder mehrere Nachmittage der Spontanbetreuung. Diese müssen bis zum Mittwochnachmittag der Vorwoche angemeldet werden. Die Spontanbetreuung bis 16:15 Uhr kostet für **U3 Kinder** zusätzlich 6,- Euro und für **Ü3 Kinder** 4,50 Euro plus 3,50 Euro pro Mahlzeit.

Auch bieten wir spontan verlängerte Öffnungszeiten an. Diese können Sie bei Bedarf dazu buchen:

Bei den Betreuungsangeboten

bis 12:30 Uhr

U3 ab 6:30-7:15 Uhr plus 1,50 Euro

Ü3 ab 6:30-7:15 Uhr kostenfrei

Bei den Betreuungsangeboten

bis 16:15 Uhr

U3 ab 6:30-7:15 Uhr plus 1,50 Euro
von 16:15-17:30 Uhr plus 2,- Euro

Ü3 ab 6:30-7:15 Uhr plus 1,50 Euro
von 16:15-17:30 Uhr plus 2,- Euro

Allgemein besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Ermäßigung zu stellen. Auch Eltern mit geringem Einkommen können bei dem Amt für Jugend, Familie und Sport eine Kostenübernahme der Beiträge beantragen. Formulare dazu gibt es im Kindergarten.

Lebenssituation der Kinder

In den letzten Jahren hat sich die Lebenssituation der Kinder stark verändert. Im Gegensatz zu früher gibt es immer weniger Großfamilien – Kinder wachsen heute in sogenannten Kernfamilien (Eltern- Kind/er, nur mit einem Elternteil), oder „Patchwork Familien“ auf. Häufig sind die Mütter berufstätig und haben deshalb nicht mehr so viel Zeit, um ihre Kinder zu betreuen.

Früher hatten die Kinder Spielbereiche in der näheren und weiteren Umgebung ihres Hauses. Sie konnten selbständig und ohne Erwachsene ihre Freizeit verbringen, und lernten so sich selbst zu organisieren und Kontakte mit anderen Kindern zu knüpfen.

Heutzutage ist das nicht mehr möglich. Kinder müssen zu Spielkameraden gefahren werden, weil der Weg für ein Kind allein zu weit oder zu gefährlich ist.

Auch sind Kinder in der heutigen Zeit schon stark mit Terminen verplant – der Wohnungsraum ist beengt, der Medienkonsum nimmt immer mehr zu. Dadurch bleibt den Kindern wenig Zeit für bewegungsreiches Spiel.

Das führt zu großen Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, die immer weiter zunehmen werden, sollte sich der Lebensstil unserer Gesellschaft nicht verändern.

Wir sehen es als Aufgabe unseres Kindergartens an, auf diese Veränderungen angemessen zu reagieren.

Team und Teamarbeit

Unser Team besteht aus neun Mitarbeiterinnen, die alle gleichwertig für die pädagogische Arbeit im Kindergarten zuständig und verantwortlich sind.

Um unsere pädagogische Arbeit organisieren und planen zu können, treffen wir uns immer montags in der Zeit von 16.00 Uhr – 17.00 Uhr zur gemeinsamen Teambesprechung.

Hier werden beispielsweise Projekte geplant, Feste vorbereitet, Fallbesprechungen durchgeführt und wichtige Entscheidungen getroffen.

Es ist uns ebenfalls sehr wichtig, regelmäßig unsere Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls Veränderungen vorzunehmen. Damit ist gewährleistet, dass die konzeptionelle Arbeit ständig überprüft und weiterentwickelt wird.

2. Unser Eingewöhnungs- bzw. Umgewöhnungskonzept

Eine sanfte Eingewöhnung in die neue Umgebung ist ganz besonders für unsere unter Dreijährigen von großer Bedeutung. Aus diesem Grund ist nachfolgendes Eingewöhnungskonzept für alle Eltern verpflichtend.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell in Absprache mit den Eltern gestaltet und richtet sich ganz nach dem jeweiligen Kind. Wir erwarten jedoch von den Eltern, dass sie während der ersten 2 Wochen des Kindergartenbesuches für die Kinder da sein können und falls notwendig, auch bei ihrem Kind in der Einrichtung bleiben.

Um Ihrem Kind den Einstieg in unseren Alltag zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet. Dabei spielt Ihre Unterstützung als bekannte und geliebte Bezugsperson/en eine ganz wichtige Rolle.

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit 2-3 Wochen. Es kann kürzer, aber auch länger dauern, bis Ihr Kind sich an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat.

- Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten; das verlängert den Eingewöhnungsprozess.
- Bleiben Sie am Anfang bei Ihrem Kind, wenn es sich noch nicht lösen kann. Sie geben ihm damit Sicherheit.
- Verhalten Sie sich dabei zurückhaltend, beobachten Sie Ihr Kind, die Erzieherinnen, die anderen Kinder.
- Besprechen Sie den Zeitpunkt und die Dauer der Trennung mit der Erzieherin – Ihr Kind soll bei Eingewöhnungsschwierigkeiten nicht gleich die volle Zeit im Kita bleiben.
- Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig.
- Sie verlassen den Gruppenraum und bleiben aber noch erreichbar. Das Verhalten des Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist.

Weitere Schritte der Eingewöhnung werden von uns individuell auf Ihr Kind abgestimmt:

- Dauer und Anwesenheit werden verabredet.
- Sie tauschen Informationen zur Befindlichkeit Ihres Kindes mit der Erzieherin aus.
- Längere Trennungszeiten werden verabredet – Sie sind telefonisch erreichbar.

Nach zwei bis drei Wochen wird sich Ihr Kind bei uns eingelebt haben und wir hoffen, dass es sich bei uns wohl fühlt.

Alle Kinder brauchen starke emotionale Zuwendung, nicht nur während der Eingewöhnungsphase. Diese werden unsere Erzieherinnen ihrem Kind in der Form zuteilwerden lassen, wie es sich diese Zuwendung wünscht. Wir respektieren die Kinder und ihre Individualität und werden ihm körperliche Zuwendung (in den Arm nehmen, kuscheln) nur in dem Maße entgegenbringen, wie Ihr Kind es mag. Ihr Kind soll sich bei uns nicht nur wohl, sondern auch geborgen fühlen.



3. Integration

Integration kommt aus dem lateinischen „integratio“ – und bedeutet Wiederherstellung, Zusammenfügen eines Ganzen.

Unter Integration verstehen wir die gelungene Förderung des Zusammenlebens von verschiedenen Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Sie ist nicht von Behinderungsart oder Behinderungsgrad abhängig. Jedes Kind ist integrierbar, und jedes Kind hat das gleiche Recht auf Selbstverwirklichung.

Integration bedeutet Toleranz* und Akzeptanz* - d.h. die Kinder sollen lernen mit Andersartigkeit zu leben und umzugehen.

Alle Kinder sollen sich wohlfühlen und glücklich sein, ob behindert, von Behinderung bedroht oder nicht behindert. Im gemeinsamen Spielen und Tun sind Behinderungen unwichtig – sie spielen keine Rolle mehr.

Integration ist ein Prozess, in dem ständig soziale und persönliche Entwicklungen stattfinden. Die Verwirklichung kann nicht nur durch die pädagogische Arbeit mit den Kindern erreicht werden, vielmehr ist auch die Zusammenarbeit mit Träger, Eltern, Mitarbeiterteam, sozialen Institutionen, Ärzten und Therapeuten sehr wichtig.

Die Frühförderstelle und der Kindergarten arbeiten, wenn nötig, gemeinsam Förderpläne aus, sprechen über Beobachtungen der Kinder und anstehende Entwicklungsberichte, die halbjährlich vom Kindergartenpersonal angefertigt werden müssen. Ebenfalls finden halbjährlich interdisziplinäre Gespräche mit zuständigen Ärzten/Therapeuten statt, in denen weitere Maßnahmen zur Förderung bzw. Einschulung der Kinder festgelegt werden.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern genügend Freiräume zu schaffen, damit sie sich ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend frei entfalten und weiterentwickeln können.

Unsere Integrationskinder nehmen wie jedes andere Kind am ganz normalen Tagesablauf und dessen Angeboten teil. Alle Erzieherinnen sind in diese Integration eingebunden. Die Kinder werden außerdem von einer für sie zuständigen Erzieherin/Integrationsfachkraft in Einzel- oder/und Kleingruppen gefördert.

4.Elternarbeit

Allgemein

Eine gute Kindergartenarbeit kann nur erreicht werden, wenn zwischen den Eltern und dem Kindergartenteam eine gute und offene Zusammenarbeit besteht. Um das Kind besser verstehen und fördern zu können, ist es für uns wichtig, sein Umfeld und seinen Lebensbereich kennen zu lernen. Viele unserer Kindergartenkinder kommen aus unterschiedlichen Ortschaften, fahren täglich mit dem Bus in die Einrichtung, so dass keine Gelegenheit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern besteht. Deshalb versuchen wir durch Elternbriefe, Entwicklungsgespräche, Aktionstage und Elternabende mit ihnen in Kontakt zu treten.

Selbstverständlich möchten wir Sie bitten uns zu kontaktieren, sollten Probleme oder Vorkommnisse innerhalb der Familie auftreten, die dem Kind anzumerken sind. Nur so können wir auf das Verhalten Ihres Kindes richtig reagieren.

Entwicklungsgespräche, sowie Tür- und Angelgespräche

Die „Entwicklungsgespräche“ sind Anlass zu einem persönlichen Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die altersentsprechende Entwicklung des Kindes - aber auch lustige Erlebnisse der Kinder geben Gesprächsstoff. Zu den Gesprächen werden Sie, um den Geburtstag Ihres Kindes, von uns eingeladen. Ein solches Gespräch kann auch auf Wunsch der Eltern oder Erzieherinnen jederzeit stattfinden. Auch telefonische Unterredungen sind immer möglich.

„Tür und Angelgespräche“ werden Gespräche genannt, die beim Bringen oder Holen der Kinder mit den Eltern stattfinden. Hier erfolgt oft ein kurzer Austausch über aktuelle Situationen oder Vorkommnisse.

Elternbeirat

Die Elternversammlung wählt für die Dauer eines Jahres in geheimer Wahl einen Elternbeirat. Dieser besteht aus einem/einer wählbaren Erziehungsberechtigten und einem/einen entsprechenden Stellvertreter/in für jede in den Kindergärten vorhandene Gruppe. Dabei ist es uns wichtig, dass möglichst aus jeder Ortschaft ein Elternvertreter kommt, damit der Kontakt zwischen Erzieherinnen und Eltern durch einen Elternvertreter in jedem Ort gleichermaßen gegeben ist.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und hat ebenfalls eine beratende Funktion zwischen Eltern, Erzieherinnen und dem Träger der Einrichtung.

Weiterhin unterstützt er die Erzieherinnen bei Planungen und Organisationen von Festen.

Auch beteiligt sich der Gesamtelternbeirat bei der Veranstaltung/Planung von Festen.

5. Der Tagesablauf in der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte ist ab 7.15 Uhr geöffnet. Die Kinder, die zwischen 7.15 Uhr und 8.30 Uhr gebracht werden, werden von den Erzieherinnen des Frühdienstes betreut. Ab 8.30 Uhr, wenn alle Buskinder da sind, beginnt die Hauptbetreuungszeit. Während der Bring Zeit **ist, unbedingt erforderlich, dass Sie Ihr Kind einer Erzieherin übergeben**, nur so können wir die Aufsichtspflicht für Ihr Kind übernehmen.

Mit einem gemeinsamen Lied beginnt um 8.30 Uhr die Morgenkreiszeit. In den jeweiligen Gruppen wird die Anwesenheit festgestellt und weitere organisatorische Dinge besprochen. Anhand eines Monatskalenders werden vergangene Tage abgeklebt und der neue Tag mit seinen Angeboten besprochen und aufgemalt. So weiß jedes Kind welcher Wochentag ist und welche Angebote an diesem Tag stattfinden.

Außerdem werden im Morgenkreis folgende Aktivitäten zu aktuellen Projekten, zu Jahreszeiten oder zu anstehenden Festen durchgeführt:

- Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Vorlesen und Nacherzählen von Geschichten
- Lieder singen
- Bewegungs- oder Singspiele
- Fingerspiele
- Angeleitete Rollenspiele
- Durchführen von Experimenten
- Bilder und Mandalas malen

Nach dem Morgenkreis findet das gemeinsame Frühstück statt.

Wir sind 2019 vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration zertifiziert worden. Das bedeutet, dass wir in der Kita einen zuckerfreien Vormittag haben.

Nach dem Frühstück findet das Freispiel sowie angeleitete Beschäftigungen in den Gruppen statt. In dieser Zeit können sich die Kinder aus anderen Gruppen gegenseitig besuchen. Auch im Flurbereich kann nach Absprache mit den Erzieherinnen mehrere Spielstationen bespielt werden.

Wir erreichen dadurch eine gruppenübergreifende, breite Altersmischung zueinander und geben den Kindern die Möglichkeit selbstbestimmt und individuell ihre Aktivitäten an ihren eigenen Interessen und Wünschen auszurichten, und somit ihre Spielmöglichkeiten zu erweitern.

Um 11.30 Uhr werden alle Essenskinder abgeholt, um das Mittagessen im Essensraum einzunehmen. Begleitet werden die Kinder von zwei Erzieherinnen.

Die restlichen Kinder werden in den Gruppen betreut, bis sie abgeholt werden oder mit den Bussen nach Hause fahren.

Um 12.15 Uhr werden die Kinder ins Bett gebracht. Deshalb ist es nicht möglich Kinder von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr abzuholen. Jetzt ist Ruhezeit.

Die Kinder, die nicht mehr schlafen werden in zwei Gruppen betreut. Nachmittags legen wir die Kinder der Flitzer und der Nesthäkchen zusammen. Sie werden in der Flitzer Gruppe betreut, während die Kinder der Rasselbande in ihrem Gruppenraum betreut werden.

Um 15.00 Uhr, nachdem alle ausgeschlafen haben, gibt es noch eine kleine Zwischenmahlzeit das „Kaffeestündchen“.

Die Kinder können nachmittags ab 13.30 Uhr jederzeit abgeholt werden.

Wir schließen die Kita um 16.15 Uhr. Sollten Sie eine Verlängerung gebucht haben, dann dementsprechend später.

Das Mittagessen

Um 11.30 Uhr gehen unsere Ganztagskinder zum Hände waschen und anschließend zum Mittagessen. Die Kinder wünschen sich mit einem „Essensspruch“ einen guten Appetit. Das Essen in einer großen Gemeinschaft fördert soziales Verhalten und Selbständigkeit, die Kinder lernen Regeln, Tischsitten, den Umgang mit Messer und Gabel und erweitern ihre Erfahrungen (z.B. unterschiedlicher Geschmack gleicher Lebensmittel, durch andere Zubereitung, etc.)

Das Essen steht in Schüsseln auf dem Tisch und die Kinder bedienen sich selbst. So lernen sie Selbständigkeit und das Abschätzen der Mengen. Selbstverständlich bekommen die Kinder, wenn es notwendig ist, auch Hilfestellung. Gerade unsere Einjährigen benötigen zunächst noch Hilfe. Bei Bedarf pürrieren wir das Essen auch – jedoch nur, wenn das Kind nicht anders essen kann.

Wir möchten den Kindern vermitteln, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für ihre Gesundheit und ihr Wachstum ist.

Die Kinder werden auch immer wieder erneut zum Probieren angehalten, da sich zum einen Geschmacksempfindungen verändern und zum anderen das Essen je nach Zubereitungsart verschieden schmeckt.

Wir motivieren die Kinder sich Essen selbständig nachzunehmen oder ihr Essen selbst zu schneiden. Sollten sie jedoch Hilfe benötigen stehen wir gerne zur Verfügung. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr auf das bereitgestellte Tablett.

Schlafen und Aufbleibgruppe

Um 12.15 Uhr beginnt unsere Mittagsruhezeit, d.h. die Kinder, die nicht mehr schlafen, werden in der Wachgruppe betreut. Hier können sie sich in ruhiger Atmosphäre beschäftigen. Die Schlafenden gehen zum Schlafen oder Ausruhen. Eine Erzieherin bleibt bis 13.00 Uhr im Schlafraum. Wer nicht bis 13.00 Uhr eingeschlafen ist, wird mitgenommen und in der Wachgruppe abgegeben. Auch die Sprechanlage wird in die Wachgruppe übergeben. Nun ist die Kollegin verantwortlich und übernimmt alle 10 Minuten einen Kontrollgang, bis alle Kinder ausgeschlafen sind. Spätestens um 14.30 Uhr werden die Langschläfer sanft geweckt, damit sie hier auch noch Zeit zum Spielen finden und abends wieder müde sind.

Eltern, die ihre Kinder früher abholen möchten, müssen uns das vorher mitteilen, dann wird ihr Kind nicht zum Schlafen gebracht, sondern in der Wachgruppe betreut. Ansonsten würden die anderen Kinder beim Schlafen gestört werden.

Mit den Eltern wird im Vorfeld besprochen, ob ihr Kind noch Mittagsschlaf machen soll oder eher nicht.

Sollte ein Kind über längere Zeit nicht mehr einschlafen können, besprechen wir den weiteren Verlauf mit den Eltern. Um gegebenenfalls das Schlafen zu beenden.

Freispiel

*Das Spiel ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.*

Geprägt wurde dieser Ausdruck von dem Schweizer Entwicklungspsychologen Jean Piaget (1896-1980), der davon ausgeht, dass der Mensch ein selbst bestimmtes, vernünftiges, aktives und sich entwickelndes Wesen ist, das Zusammenhänge konstruieren kann, und ihnen Bedeutungen gibt. Das heißt für Kinder, dass sie sich das merken, was sie selbst ausprobiert haben. Sie wollen ihren Interessen nachgehen, ihre Fragen stellen und diese Antworten bleiben ihnen in Erinnerung.

Unsere pädagogische Arbeit will deshalb den Kindern die Möglichkeit geben, sich frei zu entfalten und zu entwickeln.

Für uns ist es dabei wichtig, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit zu erkennen und zu akzeptieren. Jedes Kind wird so, wie es ist, angenommen und ernst genommen. Es darf und soll seine eigenen Interessen entwickeln, äußern und ihnen nachgehen. Wir wollen unterstützen und fördern, da, wo das Kind es braucht.

„Erkläre mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere.

Lass es mich tun und ich verstehe.“

Wir begleiten und unterstützen diesen Entwicklungsprozess, geleitet von Maria Montessoris

„Hilf mir es selbst zu tun!“

Kinder lernen und entwickeln sich mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen. Wir regen an und stellen verschiedene Wahrnehmungs-, Bewegungs-, und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Damit bieten wir den Kindern die ideale Basis für Entwicklung und Lernen an.

Wenn Kinder ernst genommen werden, wenn ihnen zugehört wird, wenn sie mit allen Sinnen leben und lernen können, dann wird der Spaß am Lernen, die Neugierde und das Interesse an Neuem geweckt und erhalten.

Das ist die beste Grundlage, um sich den Anforderungen unserer Gesellschaft zu stellen. Das freie Spielen hat für Kinder einen hohen positiven Entwicklungswert. Frei entscheiden heißt für uns, ihnen die Möglichkeit zu geben, zu bauen, zu basteln, Rollenspiele zu spielen, zu entdecken, auszuprobieren, zu entspannen aber auch anderen beim Spiel zuzusehen, herumzustehen. Die Kinder dürfen auch „nichts tun“, d. h. ohne nach außen erkennbarer Beschäftigung sein, denn auch ein Kind, das scheinbar nichts tut, nimmt mit seinen Sinnen wahr, denkt und phantasiert.

Wir möchten Ihnen anhand von drei Leitsätzen des Freispiels deutlich machen, welche Gedanken wir damit bei uns im Kindergarten verfolgen:

- Freie Wahl des Spielortes
- Freie Wahl des Spielpartners
- Freie Wahl des Spiel- und Bastelmaterials

Freie Wahl des Spielortes und der Spieldauer:

In der Zeit von 9.00Uhr bis 11.00Uhr finden das Freispiel und die Angebote des Tages in den jeweiligen Gruppen statt. Innerhalb des Gruppenraumes können die Kinder je nach persönlichen Interessen, sich für einen Spielbereich (Puppenecke, Bauteppich, Basteltisch, Spieletisch) entscheiden.

Wenn ein Kind den gewählten Spielbereich nicht mehr in Anspruch nehmen möchte, hat es die Möglichkeit, nachdem es aufgeräumt hat in einem anderen Bereich zu spielen.

Es besteht auch die Möglichkeit sich für die Spielbereiche im Flur anzumelden.

Freie Wahl des Spiel- und Bastelmaterials:

Das Material, das wir anbieten, ist in jedem Bereich so gewählt, dass die Kinder zu kreativer Betätigung angeregt werden. Zu viel Schablonenarbeit behindert die Entwicklung zu Einfallsreichtum, Entscheidungsfähigkeit und kreativer Eigenständigkeit. Uns geht es nicht um die Perfektion einer gestalterischen Arbeit. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eigene Ideen umsetzen, mit Ausdauer und Fantasie gestalten. Wir möchten, dass die Kinder in allen Bereichen kreativ sind. Kreativität ist eine wichtige Grundlage, um Situationen einschätzen und Vorgänge planen zu können, sowie Probleme zu durchschauen und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Freie Wahl des Spielpartners:

Die Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit, eigene Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen Kindern umzusetzen. Dabei treten sie immer wieder miteinander in Kontakt und können so intensive Beziehungen aufbauen.

Wir bringen uns in das Spiel der Kinder möglichst nicht aktiv ein, denn wir als Erwachsene sind als Spielpartner zu attraktiv, werden leicht in die Rolle des Spielleiters gedrängt und beeinflussen somit den Spielverlauf. Wir fördern die Beziehung der Kinder untereinander, indem wir uns während des Freispiels bewusst im Hintergrund halten, dabei gezielt Spielsituationen beobachten und uns dann aktiv einbringen, wenn wir gebraucht werden. Beispielsweise, wenn die Kinder uns als Spielpartner brauchen, um Kontakt zueinander zu finden, wenn Konflikte entstehen, die nicht eigenverantwortlich gelöst werden können, wenn aktive Hilfestellung benötigt wird (z. B. beim Höhlen bauen), wenn Kinder Trost und Zuwendung brauchen.

Weil so vielfältige Fähigkeiten entwickelt werden, sehen wir das Spiel nicht als eine Alternative zum Lernen, sondern als eine Möglichkeit des Lernens.

Ein Kind, das spielt, lernt auch immer!

(Gerhard Regel)

Lernfähigkeit setzt Spielfähigkeit voraus, darum müssen wir gute Voraussetzungen schaffen, um die Entwicklung der Spielfähigkeit zu begünstigen. Die wichtigste Voraussetzung für selbstbestimmtes, fantasievolles, bewegungsaktives Spiel in Freiheit (selbstbestimmt) und Zeit (ungestört und intensiv). Darum ist das Freispiel einer der Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit und hat einen hohen Stellenwert im Tagesablauf.



6. Die pädagogischen Ziele unsere Arbeit

*„Dieses kleine Leben, das wir zu modellieren bemüht sind, braucht kein Drängen und Quetschen, kein Verbessern und Bemäkeln, um seine Intelligenz und seinen Charakter zu entwickeln. Die Schöpfung achtet auf die Kinder ebenso, wie sie dafür sorgt, dass die Kaulquappe zu einem Frosch wird, wenn die Zeit dazu da ist.“
(Maria Montessori)*

Pädagogik lässt sich grob in fünf Bereiche einteilen, die wiederum verschiedene Schwerpunkte beinhalten. Im Folgenden wollen wir unsere pädagogischen Ziele in den einzelnen Bereichen darstellen.

Hier steht das Wahrnehmen der eigenen Gefühle und das daraus folgende Handeln im Vordergrund sowie die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen. Diese Schlüsselqualifikationen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig für das Zusammenleben in Gruppen.

Emotionaler Bereich:

Ein wichtiges Lernziel in diesem Bereich ist, dass das Kind Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln kann. Wenn ein Kind sich emotional sicher und geborgen fühlt, traut es sich auch aktiv und neugierig zu sein und will Neues kennen lernen. Es kann auf neue Bezugspersonen zugehen und kommt auch mit weniger Aufmerksamkeit aus. Dies ist gerade im Hinblick auf die Schule von großer Bedeutung, denn hier benötigt jedes Kind Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Auch die Selbstständigkeit ist ein zentrales Ziel in diesem Bereich. Hier steht das eigene Handeln der Kinder im Vordergrund und der Kindergartenalltag bietet viele Möglichkeiten dazu an. Wir fordern die Kinder oft auf, etwas zuerst einmal selbst zu versuchen und sich erst dann Hilfe zu holen. So wird die Selbstständigkeit entwickelt und dies ist für Kinder eine wichtige Erfahrung. Sie lernen selbstständig zu arbeiten und haben auch Freude daran. Sie erledigen Aufgaben, weil sie selbst es wollen, und nicht der Bezugsperson zuliebe. Aber auch die Selbstständigkeit im Alltag haben wir hier im Auge. So sollten die Kinder lernen, sich selbst anzuziehen, auf ihre Sachen zu achten oder selbstständig Frühstück zu können.

Ein weiteres wichtiges Ziel in diesem Bereich ist die Entwicklung von Frustrationstoleranz.

Jeder Mensch muss lernen, auch einmal das Verlieren auszuhalten, mit Misserfolg klarzukommen, oder anderen den Gewinn zu gönnen. Das Kind sollte dies nicht als Zurückweisung seiner eigenen Person sehen, sondern sich selbst durch weitere Versuche eine Chance geben, auch einmal zu gewinnen. Auch dazu bietet der Kindergarten viele Möglichkeiten, und wir versuchen durch Ermutigung und Unterstützung den Kindern dabei zu helfen.

Sozialer Bereich:

Die Loslösung von vertrauten Personen ist eine wichtige Voraussetzung, um im Kindergarten oder in der Schule neue Beziehungen eingehen zu können.

Auch eine selbstständige Kontaktaufnahme mit anderen Personen ist ein wichtiges Ziel in diesem Bereich. Im Vorschulalter sollten die Kinder auf andere zugehen können und von sich aus Kontakt herstellen.

Die Gruppenfähigkeit wird ebenfalls im Kindergarten gefördert. Ein Kind sollte lernen, sich in eine Gruppe einzufügen, d.h. einerseits sich zurückzunehmen und andererseits, seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und angemessen durchzusetzen. Dies entwickelt sich im Vorschulalter allmählich, denn 3-jährige sind noch sehr ichbezogen und entwickeln erst später die Fähigkeit auf andere zuzugehen und sich in eine Gruppe einzufügen.

Beim Zusammenleben in einer Gruppe ist das Regelbewusstsein jedes einzelnen von großer Bedeutung. Jedes Kind sollte lernen mit Absprachen umzugehen, Ge- und Verbote zu akzeptieren. Sie lernen die Bedeutung von Regeln für ein Miteinander kennen und erfahren, welchen Einfluss Regeln auf das Zusammenleben haben.

Auch das Verhalten bei Konflikten ist ein wichtiger Lernschritt für jedes Kind. Dabei sollte es zunächst einen Konflikt als solchen erkennen. Es sollte in der Lage sein zumindest ansatzweise zu seiner Lösung beitragen zu können oder irgendwie anders mit ihm umzugehen. Der Kindergartenalltag bietet hier vielfältige Möglichkeiten, um dies immer wieder neu zu üben. Die Kinder lernen, wie weit sie bei anderen gehen können, wie sie sich durchsetzen und wann sie Abstriche machen müssen. Und sie erfahren, dass immer wieder neue Lösungen gefunden werden müssen und es nicht nur „die eine Lösung“ gibt.

Kognitiver Bereich:

Dieser Bereich umfasst eine Reihe von Fähigkeiten, die insbesondere in der Schule gefragt sind. Doch sollte nicht vergessen werden, dass die emotionale und soziale Entwicklung eines Kindes von ebenso großer Bedeutung ist.

Wichtig ist hier die Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit eines Kindes. Für das Lernen ist es von großer Bedeutung, wie ein Kind seine Umwelt wahrnimmt und dies umsetzen kann. In Kinderzeichnungen finden wir Anhaltspunkte dazu, wie Kinder ihre Beobachtungsfähigkeit entwickeln, Zusammenhänge erkennen und logisch nachvollziehen können.

Im Kindergarten werden Anreize geboten, zu beobachten, sich mitzuteilen, und auf neue Wahrnehmungsmöglichkeiten aufmerksam zu werden.

Dazu gehört auch die Wahrnehmung von Formen und Farben. Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Grundfarben und die wichtigsten Mischfarben kennen lernen. Wir machen sie auf Formen aufmerksam und ermuntern sie zum Experimentieren mit Farben und Formen.

Auch die Mengenauffassung ist ein wichtiger Entwicklungsschritt. Hierzu gehört, das Zählen und das Erkennen von Mengen. Ein Kindergartenkind sollte erkennen können, in welcher Kiste mehr Bausteine enthalten sind, oder das Würfelbild, ohne nachzuzählen. Viele Spiele erfordern das Zählen oder Abzählen und die Kleineren lernen hier viel von den Großen.

Dies fördert auch die Merkfähigkeit, die wiederum ein wichtiges Ziel in diesem Bereich bedeutet. Vorschulkinder sollten sich kurze Geschichten merken und wiedergeben können. Sie sollten gestellte Aufgaben behalten und, auch zeitlich versetzt, ausführen. Spielregeln oder Liedtexte sollten sie sich merken können. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Umgang mit Aufgaben in der Schule. Wir wollen den Kindern immer wieder Gelegenheit geben, ihre Merkfähigkeit altersgemäß weiterzuentwickeln.

Im Hinblick auf die Schule ist auch das Sprachverhalten eines Kindes von großer Bedeutung. Wir achten darauf, dass die Kinder in ganzen und grammatikalisch richtigen Sätzen sprechen und unterstützen sie dabei. Aber jedes Kind sollte auch in der Lage sein, seine Gefühle, Wünsche und Erlebnisse äußern zu können. Dabei sollte es möglichst vielfältige Worte verwenden und zusammenhängend erzählen können.

Lern- und Leistungsbereich:

Für uns steht die Neugierde und die Freude am Lernen im Vordergrund. Deshalb halten wir es für besonders wichtig, dass die Kinder hier im Kindergarten ihre Fragen stellen können, dass sie experimentieren können und gemeinsam nach Antworten gesucht wird. Kinder sollten ihr Freude am Entdecken nicht verlieren, denn Lernfreude wach zu halten bietet die beste Voraussetzung für die spätere Schulzeit.

Dabei achten wir auf ein dem Alter entsprechendes Durchhaltevermögen, d.h. die Kinder werden allmählich z.B. zu Spielen mit zunehmender Spieldauer angeregt. Wir ermuntern die Kinder, ein Spiel oder eine Beschäftigung zu Ende zu bringen und erhöhen so die Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit. Ein Kind, das in die Schule kommt, sollte sich 20 bis 30 Minuten konzentrieren können, doch für ein dreijähriges Kind wäre dies eine Überforderung. So versuchen wir mit unterschiedlichen Angeboten die Leistungsbereitschaft der Kinder allmählich zu erhöhen. Wenn Kinder Spaß am Tun haben, wenn sie bestärkt und ermutigt werden, wenn sie selbst die Tätigkeit wählen können, dann sind sie oft konzentriert und lange am Werk.

Körperlicher Bereich:

Die Entwicklung eines gesunden Körpers halten wir für außerordentlich wichtig. Eine gute Körperbeherrschung, zu der die Kontrolle der Körperfunktionen und die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten gehören, sind wichtige Voraussetzungen.

Dabei haben wir den Körperbau und die Belastbarkeit eines Kindes im Auge. Wir beobachten hier genau, ob ein Kind z.B. schnell ermüdet, oder ob körperliche Einschränkungen (wie nicht balancieren können, nicht auf einem Bein hüpfen, usw.) auffallen. Unser Ziel ist es, jedem Kind viele Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen und Neues ausprobieren zu können.

„Kinder sind und brauchen Bewegung. Wer immer Kinder beobachtet, stellt rasch fest, dass sie immer in Bewegung sind. Sie haben eine förmlich unbändige Energie und eine scheinbar unbegrenzte Freude an Körpererlebnissen. Sie hüpfen, schaukeln, rennen, springen, kriechen, klettern, hangeln, ducken und balancieren was das Zeug hält. Ihr natürliches Neugierverhalten führt sie dazu, sich tätig und aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.“
(Rohnke, s.o.)

Wir achten darauf, dass die Bewegungsabläufe des Körpers, die Grobmotorik, soweit entwickelt ist, dass die Rechts-Links-Dominanz feststeht. Das Kind sollte ein Gefühl für seinen Körper, seine Bewegung entwickeln können. Es sollte ein Körperschema besitzen, das ihm zeigt, dass „es auf zwei Beinen steht, die Hände zum Greifen notwendig sind und der Kopf auf dem Hals sitzt“. Das hört sich banal an, doch schaut man sich Kinderzeichnungen an so kann man sehen, wie viele Kinder noch kein Körperschema entwickelt haben und z.B. den Kopf nicht mit dem Körper in Verbindung bringen.

Im Bereich der Feinmotorik liegt unser Ziel darin, eine gute Augen-Hand-Koordination zu erreichen. Auch die Stifthaltung und das Schneiden an einer Linie entlang ist uns hierbei sehr wichtig.

Für all dies ist eine gut entwickelte Sinnesfähigkeit von großer Bedeutung. Nicht nur tasten und sehen, auch die Sinne wie riechen schmecken und hören werden im Kindergarten vielfältig angesprochen. Eine möglichst differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen ist unser Ziel.

„Kinder lernen mit allen Sinnen, sie wollen die Dinge begreifen, fühlen, spüren, ausprobieren, verändern und testen. Das sinnliche Begreifen und das „learning by doing“ ist die Lernform des kleinen Kindes. Es ist Voraussetzung für alles, was danach kommt, insbesondere für das spätere, kognitive Begreifen.“ (Rohnke, s.o.)

Um all diese Ziele erreichen zu können brauchen Kinder vor allem Freiraum, in dem sie sich, die Welt und ihre Möglichkeiten entdecken und sich ausprobieren können. Wir wollen ihnen Zeit und Raum geben für ihren persönlichen Lern Rhythmus. Hier können sie das Leben Stück für Stück verstehen- und kennen lernen. Wir wollen ihnen die Freiheit bieten, Fehler machen zu können und die Gewissheit, dass sie deshalb keine Angst- oder Schuldgefühle zu haben brauchen. Wir akzeptieren die Kinder, erkennen sie in ihrer Persönlichkeit an und unterstützen sie so in ihrer Entwicklung. Wir wollen sie nicht belehren und zurechtweisen, sondern an ihren Aktivitäten mit ehrlichem Interesse teilnehmen und unterstützen.

„Denn in einem Aktivkindergarten dürfen die Kinder ihren Lerneifer, ihre Wissbegier und ihre Bewegungsfreude ausleben, und vor allem werden sie ernst genommen.“ (Rohnke, s.o.)

„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“ (Maria Montessori)

7. Angebote im Wochen- und Jahresverlauf

Spielzeugtag

Nach Wunsch und Absprache, dürfen die Kinder ihr Lieblingsspielzeug von zuhause mit in den Kindergarten bringen. Damit nichts verloren geht, sollte alles mit Namen versehen sein. Jedes Kind ist für sein Spielzeug selbst verantwortlich.

Singen und Musizieren

Einmal pro Woche (z.Zt. freitags) treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Singen, Tanzen und Musizieren im Turnraum. Das Kind erfährt durch Musik Freude und Entspannung sowie Anregung zur Kreativität. Es setzt sich mit unterschiedlichen musikalischen Elementen wie Tönen, Tempo oder Rhythmen auseinander und erlebt Musik als Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit Emotionen und Gefühle auszudrücken. Der Umgang mit Musik stärkt die gesamte Persönlichkeit des Kindes, besonders in folgenden Bereichen:

- Akustische Wahrnehmung
- Kontakt- und Teamfähigkeit
- Fantasie und Kreativität
- Körperbewusstsein
- Sprachentwicklung
- Ausdrucksfähigkeit
- Sinneswahrnehmung

„Wackelzähnetreff“ (Vorschulkinder)

Hier treffen sich alle Vorschulkinder des Kindergartens zu einem Fördertag, an dem sie als Gesamtgruppe den Vormittag gemeinsam mit zwei Erzieherinnen verbringen. Die Förderung kann aber auch, je nach Projekt, mehrere Tage hintereinander, z.B. als Projektwoche, stattfinden (Feuerwehr, Verkehrserziehung u.v.m.).

Dies hat zum Ziel, dass die Kinder als Gruppe zusammenwachsen, dass sie Gemeinschaftsgefühl entwickeln und aufeinander Rücksicht nehmen. Das soziale Verhalten wird hierbei in hohem Maße gestärkt.

Im Hinblick auf die Schulfähigkeit der Kinder halten wir es für sehr wichtig, diese Förderung neben den Angeboten des Morgenkreises und des Freispiels durchzuführen.

Anhand von gezielten Angeboten wie dem Sprachtrainingsprogramm Wuppi, dem Zahlenland und Projektarbeit werden die Kinder besonders im sprachlichen, körperlichen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich gefördert.

Gemeinsames Frühstück

Außer dem „Freien Frühstück“ findet in unserem Kindergarten gruppenintern einmal pro Woche (z.Zt. dienstags und mittwochs) ein gemeinsamer Frühstückstag statt.

Gemeinsam mit einer Erzieherin bereiten einige Kinder das Frühstück für alle Kinder zu.

Dabei lernen die Kinder z.B. welche Speisen gesund sind, was alles zu Obst und Gemüse gehört, und wie man es zubereitet.

Die Feinmotorik, das Sozialverhalten und die Sinneswahrnehmungen werden hierbei besonders geschult.

Wald- und Natur Tag

Naturerlebnisse für Kinder sind ein Schwerpunkt in unserer Arbeit.

Je nach Wetterlage findet einmal wöchentlich, immer mittwochs für die Flitzer, immer donnerstags für die Rasselbande, unser Wald- / Natur Tag statt.

In den Wintermonaten findet er gruppenübergreifend statt, da nicht alle Kinder bereit sind an kalten und/oder ungemütlichen Tagen in den Wald zu gehen.

Wetterfest mit einem Frühstück und Getränk ausgestattet, marschieren die Kinder begleitet von den Erzieherinnen in ein nahes Waldstück. Der Wald bietet den Kindern ein vielfältiges Erfahrungsfeld und einen großen Erlebnisraum. Das Kind kann die Natur erfahren, sehen, beobachten, riechen, ertasten und erfühlen. Alle Sinne werden mehrfach angeregt. So kann ein Kind z.B. einen Käfer, der über seinen Arm kriecht, nicht nur beobachten, es kann ihn auch hören und fühlen und erlebt sich unmittelbar als ein Teil der Natur. Diese Erfahrungen ermöglichen dem Kind eine individuelle Beziehung zur Natur aufzubauen, und sie auch in ihren Eigenarten z.B. jahreszeitlich zu erleben.

Viele Kinder werden beim Waldausflug mit ungewohnten oder neuen Situationen konfrontiert. Ein steiler Hang oder der unebene Waldboden stellen eine Herausforderung für die motorische Entwicklung dar. Die Kinder müssen sich vielfältig in ihren Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren, um einen Weg zu finden, der sie den steilen Hang erklimmen lässt.

In der Natur gibt es kein vorgefertigtes Spielzeug. Für Kinder ist es eine Herausforderung mit den Materialien zu spielen, die in der Natur existieren.

Ein Ast bietet dem Kind die Möglichkeit seiner Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen, und sein Spiel immer ideenreicher zu gestalten.

Im Erlebnisbereich Natur werden das Sozialverhalten, sowie der Gemeinschaftssinn ebenfalls gefördert. Absprachen müssen getroffen und Regeln eingehalten werden. Die Kinder helfen sich gegenseitig beim Bewältigen steiler Hänge und lernen in Situationen mit erhöhtem Verletzungsrisiko besonders vorsichtig zu sein.

Spielzeug zerbricht – Erlebnisse sind unzerbrechlich.

Spiel und Spaß im Turnraum

Gruppenintern findet einmal pro Woche unser Angebot „Spiel und Spaß „im Turnraum statt.

An diesem Tag werden gezielte Angebote und Aktivitäten durchgeführt. Das kann angeleitetes Turnen sein; aber auch verschiedene Bewegungsspiele in altersgemischten bzw. altersgetrennten Gruppen werden angeboten.

Im Sommer findet der Spiel- und Spaß Tag auch manchmal auf unserem Außengelände statt. Die Kinder lernen hierbei ihren Körper wahrzunehmen und Bewegungsabläufe zu koordinieren. Sie lernen gemeinsam Regeln aufzustellen und diese auch einzuhalten. Ebenfalls werden sie mit Beschaffenheit und Umgang verschiedener Materialien und Geräten vertraut gemacht.

Feste und Aktivitäten im Jahresverlauf

Im Laufe eines Kindergartenjahres gibt es immer wiederkehrende Feste, deren Feierlichkeiten für die Kinder sehr wichtig sind. Neben den Geburtstagsfeiern sind das:

- Faschingsfeier
- Osterfest
- Sommerfest oder der Ausflug
- St. Martinsfest
- Nikolausfest
- Weihnachtsfest

Die Geburtstage der Kinder werden im Frühstückszimmer gefeiert. Das Geburtstagskind darf seine Gäste gruppenübergreifend selbst aussuchen und dabei selbst bestimmen, ob es eine große oder kleine Feier wird. Auf einem „Geburtstagsstuhl“ kann es bei Kerzenschein und gemütlicher Atmosphäre ganz individuell seine Feier genießen.

Feste bleiben bei den Kindern durch Wiederholung und Abwechslung interessant (z.B. durch Einbeziehung laufender Projekte). Dabei sind Überraschungen genauso wichtig wie die Freude an Altbewährtem. Auch „Stehgreif-Feste,“ die aus einer alltäglichen Situation entstehen können, sind sehr wichtig und machen den Kindern viel Spaß.

Die Kinder bekommen durch die jährlichen Wiederholungen der Feste Einblick in Rituale, Brauchtümer und Traditionen und lernen dadurch deren inhaltliche Werte kennen und schätzen.

In den letzten Jahren ist es zur Tradition geworden, dass unser St. Martinsfest nicht nur im Kindergarten, sondern auch in der Kirche in Eschenrod mit Einbeziehung der Gemeinde gefeiert wird. Dadurch wird die Kirchengemeinde, die Pfarrerin oder der Pfarrer und die Öffentlichkeit in die Institution Kindergarten mit eingebunden, was uns sehr wichtig ist.

8. Unsere Räume und Außengelände

Der Frühstücksraum

In unserem Frühstücksraum können wir nicht nur das gemeinsame Frühstück einnehmen, sondern finden hier auch Geburtstagsfeiern statt. Hierzu wird der Raum gemütlich geschmückt und der Geburtstagsstuhl vorgeholt. Mit den eingeladenen Gästen findet dann die Feier statt. Das mitgebrachte Geburtstagsfrühstück wird verspeist, die gewünschten Lieder gesungen und bei Kerzenschein das Geschenk begutachtet.

Es ist auch ein Raum des Rückzugs. Bei Einzel oder Kleingruppenarbeit steht der Raum zur Verfügung.

Der Turnraum

Die möglichen Bewegungsräume für Kinder werden in unserer heutigen Gesellschaft immer kleiner, und die Möglichkeiten, den eigenen Körper in Bewegung zu erleben, immer geringer. Daher freuen wir uns, dass wir in unserem Kindergarten über einen großen, gutausgestatteten Turnraum verfügen.

Kinder sind ständig in Bewegung. Sie lernen mit ihrem bewegten Handeln ihre Sinne, lernen sich und ihre Fähigkeiten kennen, und entwickeln daraufhin ein Körperschema/Körperbild.

So werden z.B. räumliche Zuordnungen wie „oben“ oder „unten“ von den Kindern im Spiel mit dem Körper erlernt.

Erst infolge einer gut entwickelten Grobmotorik ist das Kind in der Lage feinmotorische Fähigkeiten (z.B. schneiden, malen, schreiben) zu entwickeln.

Mit unseren Angeboten im Turnraum möchten wir den Bewegungsbedürfnissen der Kinder gerecht werden.

Durch ein vielfältiges Materialangebot werden die Kinder zur Exploration angeregt, welches ihnen eigenständige Körper- und Materialerfahrung vermittelt- z.B. werden die Eigenschaften eines Balles erforscht, welche Spielmöglichkeiten bietet er, welche Kraft muss ich einsetzen, um ihn zu werfen.

Auch stehen versch. Materialien zum selbständigen Aufbau von Bewegungslandschaften zur Verfügung, wobei die Kinder zu eigenständigen Handlungsplanungen angeregt werden.

Freies Experimentieren und Spielen an den versch. Geräten fördert die motorische Entwicklung der Kinder in hohem Maße. Aber auch angeleitete Spiele und Bewegungsangebote sind für Kinder wichtig. Hierbei können sie ihre materialen Erfahrungen intensivieren und verfeinern- z.B. der Krafteinsatz beim Ballwurf ist vertraut, und die Zielgenauigkeit kann in einer angeleiteten Übung trainiert werden.

Neben der Körper- und Materialerfahrung ist das Sozialverhalten ebenso ein wichtiges Lernfeld im Turnraum.

Die Kinder begegnen im freien wie im angeleiteten Spiel wichtigen Regeln, Absprachen und Grundsätzen. In den versch. Spielsituationen und im gemeinsamen Tun lernen sie eigene Grenzen kennen, und die von anderen zu akzeptieren.

Partner- und Gruppenspiele vermitteln den Kindern einerseits, gemeinsam einen Sieg zu erringen, andererseits aber auch die frustrierende Erfahrung einmal verlieren zu müssen. So vermitteln jedes Spiel und jeder Bewegungsablauf den Kindern vielfältige Emotionen, Gefühlsausdrücke und Erfahrungen, die für ihre weitere Entwicklung von großer Bedeutung sind.

Das Außengelände

Wir versuchen durch die Gestaltung unseres Außengeländes immer wieder neue Impulse entstehen zu lassen, die zum Tätigwerden anregen.

Dadurch ist unser Außengelände zu einem integrierten Spielraum des Kindergartens geworden.

Im Freispiel und während den Angebotsphasen nutzen die Kinder und Erzieherinnen den Außenbereich möglichst bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit als Erweiterung des Raum- und Platzangebotes im Haus.

Auch Wasserspiele und Picknickmöglichkeiten gehören dazu.

Durch das große Platzangebot in unserem Außenbereich haben die Kinder viele Möglichkeiten sich frei zu bewegen und ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.

Eine große Hangrutschbahn, Sandkästen, Schaukeln, zwei wipp Tiere, eine große Spielgerätekombination mit Rutschbahn und Tunnel zum hindurch kriechen u.a. stehen den Kindern zur Verfügung. Weitere Spielmaterialien wie Schaufeln, Eimer, Siebe, aber auch Laufräder, Roller, Dreiräder, LKW und Schubkarren gibt es in unseren beiden Spielhäusern in großer Auswahl.

Sehr beliebt bei den Kindern sind auch unsere Beerensträucher, unser Apfel- und Kastanienbaum. Sobald die ersten Beeren reif sind, wird davon genascht. Aber auch bei der weiteren Verwertung sind die Kinder beteiligt. So erleben sie beispielsweise, wie die Beeren zu Gelee verarbeitet werden oder aus Äpfeln Apfelbrei wird.

Bäume laden zum Klettern ein, Büsche werden für Versteck- und Rollenspiele genutzt. Auch ein mit Hilfe der Eltern angelegter Sinnespfad fördert in vielfältiger Weise die Sinneswahrnehmungen der Kinder.

Fantasievoll und kreativ werden Naturmaterialien wie Stöcke, Steine und Blätter im Spiel verarbeitet. Kinder entdecken so die Natur und die Möglichkeiten, die sie ihnen bietet. Anhand der Bäume und Blätter (herabfallendes Laub) erleben die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten, die sich verändernde Natur, einschließlich des Wetters (Sonne, Regen, Wind und Schnee).

Unser Außengelände verändert sich stetig durch neue Bepflanzungen oder neue Spielgeräte. So erweitert eine neu installierte Kletterrampe mit Seil und eine mit Klettergriffen am Südhang das Spielangebot der Kinder.

Außengelände Hof

Unser neu gepflasterter Hof bietet in den Wintermonaten, sowie in der Übergangszeit die Möglichkeit den Bewegungsdrang auszuleben. Hier gibt es die Möglichkeit mit Laufrädern zu fahren, mit den Pferdeleinen Pferdchen zu spielen. Neben Wurfscheiben, Bällen und Balancierwippen können sie auch kreativ mit Straßenkreide malen. Das selbstgestaltete Hüpfkästchen und die Balancierschlangen, die dauerhaft aufgemalt wurden, können jederzeit genutzt werden.

9. Projektarbeit

Die folgenden Möglichkeiten, sollen Aufschluss geben, aus welchen Situationen heraus sich ein Projekt entwickelt:

- Manche Projekte entstehen spontan aus einem bestimmten Ergebnis heraus (z.B. zeigen die Kinder sehr großes Interesse an verschiedenen Haustieren ihrer Freunde. So entsteht aus diesem situativen Ansatz heraus das Projekt).
- Andere Projekte entwickeln sich aus einem spontanen Wunsch oder einer Idee der Kinder, Eltern, der Erzieherin.
- Eine dritte Möglichkeit zur Projektinitiative kann von den Erzieherinnen selbst ausgehen (Gedanken aus dem Gesamtteam der Einrichtung, Zeitbedingte Projekte: Feuerwehrprojekt mit den Vorschülern, Schule spielen mit den Vorschülern, usw.)
- Das Projektthema entwickelt sich aus den Lebensinteressen und jeweils unterschiedliche Lebensbedingungen der Kinder (Projekt Bauernhof, weil Kind X einen Bauernhof mit vielen Tieren zu Hause hat und dieser besichtigt werden könnte).

Bei all diesen Formen der Entwicklung eines Projekts, steht besonders der Prozess des Lernens, der Erfahrungen, die dabei gemacht werden und die Entwicklungsschritte der Beteiligten im Vordergrund. Die Vermittlung von Sachwissen (Sachkompetenz/Bildung) ist ebenso ein wichtiges Element. Die Kinder sollen durch einige Angebote angeregt werden, auch weiter zu hinterfragen und zu erfahren, sowohl praktisch als auch theoretisch.

So lernen sie z.B. bei dem Thema „gesunde Ernährung“

- Was ist gesund?
- Was ist gesundes Frühstück?
- Was ist Obst, was ist Gemüse?
- Welches Obst und Gemüse gibt es?
- Wie und wie oft muss ich mir meine Zähne putzen?

Zusätzlich werden oft, passend zu dem laufenden Projekt, Referenten eingeladen, die über die gerade aktuellen Themen berichten. Der Kindergarten oder einzelne Kindergruppen besuchen hin und wieder auch Einrichtungen, die gerade brisant für das Thema sind, Museum, Feuerwehrgerätehaus, Bauernhof, usw.)

Die Kinder sollen an der Planung und an der Weiterentwicklung des Projekts partizipieren, d.h. sie sollen den Fortgang mitbestimmen können. Die Kinder sollen so die Möglichkeit und damit das Gefühl haben, sich aktiv an den Projekten beteiligen zu können.

„Learning by doing“ – “Lernen durch Tun“

Im Projekt wird so ein aktives Gewinnen von Erfahrungen betont. Im Vordergrund steht bei uns das Ausprobieren, das Experimentieren und das Entdecken.

Weitere Ziele, die wir versuchen in den Projektverläufen zu verfolgen sind:

- die Persönlichkeitsentwicklung
- Entwicklung der Sprache
- Fantasie entwickeln
- Kreativität fördern (z.B. beim Malen von Bildern)
- Mitbestimmung der Kinder
- Die Sinnesentwicklung
- Kognitive Förderung
- Teamgeist

Um diese gesteckten Ziele, wenn auch nur annähernd fördern zu können, ist die Kommunikation untereinander und mit den Erzieherinnen ausschlaggebend. Gedanken werden ausgetauscht und weiterentwickelt und durch die Erzieherin werden Grundlagen, grober Verlauf, Ideen/ Denkanstöße und Anregungen eingebracht. So lernen die Kinder automatisch ihre Konzentration und Ausdauer zu trainieren, sie lernen Aufgabenstellungen zu verstehen und umzusetzen und das sind die richtigen Ansätze für uns, um gesteckte Ziele zu mindestens im Ansatz zu fördern.

Die Rolle von uns als Erzieherin hat in diesem Prozess vor allem begleitenden und unterstützenden Charakter. Wir sollten weder starre Vorgaben machen noch Erfahrungen vorwegnehmen, sondern den Kinder Erkenntnisse durch eigenes Tun ermöglichen. Wir geben Impulse, strukturieren und halten den „roten Faden“. Wir wissen längst nicht alles vorher, wir sind in diesen Prozessen der Projektarbeit auch Lernende.

Projektarbeit ist eine Form des ganzheitlichen Lernens.

Projektarbeit ist auch entdeckendes Lernen.

10. Partizipation in unserer Einrichtung

Partizipation bedeutet für uns, eine demokratische Mitbestimmung des Kindergartenalltags. Die Kinder sollen den Kindergartenalltag aktiv mitzubestimmen. Wir möchten die Kinder aktiv begleiten, ihre Angelegenheiten und die der anderen Gruppenmitglieder zu bestimmen und zuzulassen. So lernen sie schon früh Formen der Demokratie sowie partnerschaftlichen Umgang mit anderen. Die Kinder verinnerlichen auf diese Weise demokratische Grundgedanken und üben sich selbst in ihrer Umsetzung. In welchen Bereichen die Kinder mitbestimmen, entscheiden, abstimmen, ist selbstverständlich immer vom Alter der Kinder abhängig. Demokratie bedeutet nicht, dass Kinder über Dinge entscheiden, deren Bedeutung und Umfang sie nicht abschätzen können. So wandeln sich die Mitbestimmungsbereiche und ebenso die Formen der Mitbestimmung mit zunehmendem Alter.

Dabei haben wir eine hohe Verantwortung eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten Raum zu geben, um diese Entwicklung zuzulassen. Dabei müssen wir beachten, welche Herkunft die Kinder haben, ob Junge oder Mädchen, mit oder ohne Handicap. Diese Unterschiedlichkeiten bringen verschiedene Wünsche und Bedürfnisse mit sich.

Einige Beispiele:

- Spiele im Stuhlkreis
- Allgemeine Wünsche aufgreifen

Es gibt im Laufe des Kindergartenalltags viele weitere Möglichkeiten zur Selbst- und Mitbestimmung.

Einige Beispiele:

- Neben wen setze ich mich während des Morgenkreises.
- Wie gestalte ich den Morgenkreis mit.
- Wie gestalte ich meine Freispielzeit im Gruppenraum sowie auf dem Außengelände.
- Nehme ich am Angebot der Erzieherinnen teil.
- Mitbestimmung bei der Gestaltung des Naturtages u.v.m.

Sicherlich werden wir die Wünsche der Kinder respektieren, sie können aber nicht immer ausschlaggebend sein. Die Bedürfnisse der anderen Kinder müssen ebenso beachtet werden. Danach müssen wir abwägen und eventuell auch zu Gunsten anderer entscheiden.

11. Qualitätssicherung

Wir möchten die Qualität in unserer Einrichtung nicht nur erhalten, sondern sie stetig verbessern und neuen Erfordernissen anpassen.

Hierzu wenden wir folgende Methoden an:

- Es findet eine regelmäßige Elternbefragung im Abstand von 2 Jahren statt, um eventuell neue Erfordernisse zu erkennen und den Bedarf der Eltern und der Kinder zu ermitteln.
- Mit der Portfolioarbeit können wir Entwicklungsschritte der Kinder beobachten und gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen.
- Jede Erzieherin ist angehalten, notwendige Veränderungen, die im täglichen Geschehen beobachtet werden, in der Teamsitzung anzusprechen.
- Einmal jährlich findet die Überprüfung und gegebenenfalls eine Überarbeitung der Konzeption statt.
- Innerhalb der Teamsitzungen überprüfen wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln und unsere Dienstleistungen.

Sind Veränderungen erforderlich, wenden wir den sogenannten "Qualitätskreislauf" an.

Hiermit planen wir die Durchführung der Veränderung und überprüfen ebenso, ob das Ergebnis für alle Beteiligten zufriedenstellend ist.

12. Beschwerdeverfahren

Als Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes bieten wir unseren Kindern Möglichkeiten, sich in allen Angelegenheiten, die ihnen Probleme bereiten, vertrauensvoll an uns zu wenden. Wir möchten ihnen die Gewissheit geben, dass wir sie ernst nehmen und ihnen helfend zur Seite stehen. Dies betrifft nicht nur Angelegenheiten im Kindergartenalltag, sondern auch Probleme im privaten, familiären Bereich. Wir sehen die „Beschwerde als Chance“, nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns. Beschwerden bieten allen Beteiligten die Möglichkeit, erforderliche Veränderungen zu erkennen und herbeizuführen.

Da sich Kinder noch nicht so differenziert mitteilen können, wie Erwachsene, sehen wir es als unsere Aufgabe, auch die nonverbalen, versteckten Beschwerden zu erahnen und ihnen nachzugehen. Denn Beschwerden sind nicht nur die ausgesprochenen Unmutsbekundungen, sondern vielmehr sind Unzufriedenheiten der Kinder ganz stark in ihrem Verhalten zu beobachten, wie z.B.:

- Traurigkeit, Weinerlichkeit, Zurückgezogenheit
- Aggressivität
- Widerstand zeigen
- Äußerungen, wie „ich will nach Hause“, oder „mir ist langweilig“

Damit Kinder schon frühzeitig lernen, ihre Beschwerden zu äußern und sich uns anzuvertrauen, wenden wir folgende Beschwerdeverfahren an:

- Wann immer wir die Sorgen oder Unzufriedenheit der Kinder spüren, gehen wir mit ihnen in den nachfragenden Dialog.
- Wir fragen Kinder nach ihren Gefühlen, gehen auf ihre Gefühlslagen ein, damit sie lernen, diese zu verbalisieren.
- Im Morgenkreis bietet sich immer wieder Gelegenheit zur Beschwerde in allen Bereichen. Auch die Erzieherinnen gehen mit eigenen Beschwerden als Vorbild voran.
- Von Zeit zu Zeit Befragung der Kinder im Rahmen von „Portfolio“

13. Bildung von Anfang an

In unserer Einrichtung orientieren wir uns in unserem pädagogischen Handeln am Hessischen Bildung- und Erziehungsplan.

Die Kinder kommen als eigenständige Persönlichkeit zu uns in die Einrichtung. Unsere Aufgabe ist es, die individuellen Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Kompetenzen wahrzunehmen und ihre derzeitige Entwicklung zu unterstützen und weiter zu fördern. Wir haben das Ziel, ihnen in allen Bereichen Anreize zu geben und sie in ihrem Entdecken und Tun zu unterstützen. Wir möchten eine ganzheitliche Förderung in unsere pädagogische Arbeit gewährleisten. Deshalb haben wir an Team-Fortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) teilgenommen.

Mit unserer Portfolioarbeit dokumentieren wir die Entwicklungsschritte der Kinder vom ersten Kindergarten tag an bis zur Einschulung. So findet Bildung von Anfang an statt und nicht erst kurz vor der Einschulung, wie irrtümlich angenommen.

Mit zahlreichen Projekten und regelmäßigen Treffen der Kinder, die im darauffolgenden Sommer eingeschult werden, tragen wir dazu bei, dass der Übergang zur Schule gelingt. Ebenso besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule. Durch gemeinsame Aktivitäten und Besuche gegenseitig versuchen wir den Übergang von Kita zur Schule zu erleichtern. Die Kinder können bei Besuchen:

- die Klassenräume anschauen,
- einige Lehrer/innen kennenlernen,
- den Ablauf in einer Schulstunde beobachten und miterleben
- die Pausensituation kennenlernen, u.v.m.

Zwischen Lehrkräften und Erzieher/innen finden regelmäßige Treffen statt, an denen sich ausgetauscht wird.

14. Gesundheitsförderung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.
Gesund bleiben ist Wunsch aller.

Dazu ist es wichtig die Grundlagen trotz bestehender Belastungen und Veränderungen zu schaffen.

Gesundheitsförderung als Teil der Entwicklungsarbeit in Kindertagesstätten ist somit auch ein Prozess, der darauf abzielt, den Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu befähigen. Gesundheitsförderung geht weit über die gesunde Ernährung oder Kariesprophylaxe hinaus. Sie bezieht die Stärkung der kindlichen Ressourcen, also der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen, die Widerstandsfähigkeit und die Stärkung mit ein. So wirken sich auch Basiskompetenzen gesundheitlich positiv aus. Ein angemessener Umgang mit Mitmenschen, mit Leistungserwartungen, mit Stress und Belastungen sowie Misserfolgen und Frustration sind gesundheitsfördernd.

Bewusstsein seiner selbst

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusstwerden
- Eigene Gefühle und deren Auswirkung auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können

Gesundheitsbewusstsein

- Ein Gespür entwickeln, was Körper und Geist guttut und der Gesundheit förderlich ist
- Grundverständnis für ein angemessenes Verhalten bei Krankheiten erwerben
- Die Notwendigkeit von Ruhe und Schlaf erfahren
- Möglichkeiten von Stressabbau und Entspannung kennen lernen
- Grundverständnis über Körperfunktionen erwerben
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir haben die Möglichkeit mit verschiedenen Institutionen, Therapeuten und Ärzten zusammenzuarbeiten.

Durch gezielte Beobachtungen erhalten wir einen guten Einblick in den Entwicklungsstand der Kinder und können so bei Auffälligkeiten den Eltern empfehlen, die Hilfe anderer Institutionen, wie etwa der Frühförderstelle in Lauterbach in Anspruch zu nehmen.

Die Frühförderstelle geht beispielsweise auf Verhaltensauffälligkeiten, Wahrnehmungs- und Entwicklungsstörungen ein, und fördert die Kinder in Einzel – und/oder Gruppentherapien.

Auch steht sie der Familie und dem Kindergartenpersonal hilfreich zur Seite.

Bei Integrationsmaßnahmen kommen als weitere Instanz das Gesundheitsamt und das Amt für Familie, Jugend und Sport in Lauterbach hinzu.

Weitere Maßnahmen können sein: Ergotherapie, Logopädie, Krankengymnastik, Fachärzte u.a.

Sehr wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule, um den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule so leicht wie möglich zu machen. So finden Informationsnachmittage/-abende in der Schule und gegebenenfalls auch im Kindergarten statt.

Auch haben die Kinder die Möglichkeit, vor Schulbeginn an verschiedenen Vormittagen in der Grundschule „Schule“ zu spielen und einen Schnuppertag in einer Schulklasse zu verbringen.

Es besteht ebenfalls eine gute Zusammenarbeit mit der Fachschule für Sozialpädagogik in Lauterbach und der Vogelsbergschule in Schotten (bezüglich Praktikantenbetreuung).

Gute, teilweise regelmäßige Kontakte bestehen auch zu örtlichen Vereinen, Firmen, der Feuerwehr, der Kirchengemeinde, der Vogelschutzgruppe und dem Ortsbeirat von Eschenrod; weiterhin zur Polizeistation in Schotten, dem Gelben Haus, der Verkehrswacht in Lauterbach, der Jugendzahnpflege und dem Patenschaft Zahnarzt.

Selbstverständlich nehmen wir auch regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, um stets auf dem neuesten Stand zu sein, unsere Kompetenzen zu erweitern und allen Anforderungen gerecht zu werden.

16. Portfolioarbeit

Wir legen für jedes Kind zu Beginn seiner Kindergartenzeit ein Portfolioordner an. Dieses Portfolioordner wird ein Begleiter, ein Lerntagebuch durch die gesamte Kindergartenzeit sein. Hier wird aufgezeichnet, wie sich das Kind selbst sieht, was es alles kann, wofür es sich interessiert und was es noch lernen möchte. So enthält es zum Beispiel:

- Beobachtungen und Kommentare der Erzieherinnen
- Fotos aus dem Kindergartenalltag
- Kindermund und Kinderinterviews
- Gedanken und Erzählungen des Kindes
- Berichte über besondere Aktivitäten der Gruppe
- Basteleien, Gemälde
- und vieles mehr

Dieser Ordner gehört einzig und allein dem Kind. Und nur das Kind bestimmt, wer ihn ansehen darf oder auch nicht.

Das Portfolio geht auf „Schatzsuche“ beim Kind und nicht auf „Fehlerfahndung“. Im Portfolio werden die Stärken des Kindes festgehalten. Auf dieser Grundlage können sie so von uns und auch den Eltern gefördert werden. (Selbstverständlich werden dabei auch Bereiche erkannt, die noch nicht so weit entwickelt sind und wo das Kind evtl. Unterstützung von uns braucht.)

Was bedeutet Portfolio für das Kind?

- Es zeigt ihm, was es schon kann.
- Es steigert sein Selbstwertgefühl
- Es lernt dabei, sich selbst Ziele zu setzen.
- Erreichtes wird dokumentiert – das wiederum bringt eine Lernmotivation mit sich.
- Der persönliche Entwicklungsverlauf wird festgehalten.
- Das Kind erfährt dabei große Wertschätzung.
- Es lernt abheften, dokumentieren, strukturieren.
- Es lernt zu reflektieren.

Den Portfolioordner erhalten die Kinder, wenn sie uns in die Schule verlassen, als Erinnerung an die gesamte Kindergartenzeit. Und nicht zuletzt wird dieses Portfolio im Erwachsenenalter eine wunderschöne Erinnerung an die eigene Kindergartenzeit sein.

Die Erstanschaffung, im Sommer, kostet 4,- Euro. Um die laufenden Unkosten im Jahresverlauf zu decken, sammeln wir immer im Januar 8,- Euro ein. Dieses Geld verwenden wir für Papier, Prospekthüllen und Fotos. Sie werden rechtzeitig aufgefördert.

17. Schlusswort

Liebe Eltern,

wir das Team der Kita Landmäuse freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Wir wünschen uns vertrauensvolle Eltern, die uns gerne Ihre Kinder anvertrauen. Bei Sorgen und Nöten Ihrerseits haben wir immer ein offenes Ohr. Jede einzelne Familie hat ihre eigene Geschichte, die immer wieder eine Herausforderung für uns sein kann. Diese Herausforderung nehmen wir gerne an und hoffen, dass auch Sie Vertrauen zu uns aufbauen.

In diesem Sinne verbleiben wir mit freundlichen Grüßen.
Das Team der Kita Landmäuse

...Eine schöne Kinderzeit

Ich glaube, Kinder zu haben, ist das aufregendste Abenteuer, das wir erleben können. Es ist der schwerste Beruf und die größte Herausforderung, die ich mir denken kann, und die glücklichste Erfahrung zugleich. (Reinhard May)

Ihr Kindergartenteam „LANDMÄUSE“



18. Anhang

Fremdwörterverzeichnis

Akzeptanz	- Einverständnis, hier: den anderen annehmen, mit etwas einverstanden sein
Frustrationstoleranz	- die Fähigkeit, Enttäuschungen zu ertragen
Kognitiver Bereich	- Bereich der geistigen Fähigkeiten, denken
Grobmotorik	- Bewegungsabläufe des Körpers
Rechts- Links Dominanz	- Rechts- oder Linkshändigkeit
Feinmotorik	- Bewegungsabläufe der Hände und Finger
Situativer Ansatz	- aus der Situation heraus
Kommunikation	- Verständigung untereinander
Strukturieren	- gliedern
Exploration	- Ausprobieren
Taktil- kinästhetischer Bereich	- Tast- und Bewegungssinn
Primäre Sinneserfahrung	- wichtigste, erste Sinneserfahrungen
Visuelle Wahrnehmung	- Sehsinn
Sensorische Reize	- Anregung der Sinne, Sinnesreize
Adäquat	- angemessen, passend
Nonverbale Botschaft	- ohne zu sprechen etwas vermitteln, Körpersprache, Mimik und Gestik
Visuomotorische Koordination	- Zusammenspiel von Sehsinn und Bewegungsabläufen, Auge – Hand - Koordination
Partizipation	- Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligt sein
Qualitätssicherung	- Sicherung einer Dienstleistung durch dazu geeignete Maßnahmen

Quellenangaben

„Offener Kindergarten konkret“-*Gerhard Regel, Axel Wieland*

„Kindergarten heute“- *Heft 9/2002*

Gesetzlicher Rahmen

Der Kindergarten arbeitet nach dem Erziehungs- und Bildungsauftrag des Hessischen Kindergartengesetzes.

Unsere Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

Das Leistungsangebot orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien.

Die Mitarbeiter (Fachpersonal) arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammen und werden bei wichtigen Entscheidungen miteinbezogen.

Hier ein kleiner Auszug aus dem Hessischen Kindergarten Gesetz:

§ 1 Begriff

1. Kindergärten im Sinne dieses Gesetzes sind Einrichtungen der Jugendhilfe zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schulbesuch.
2. Der Besuch des Kindergartens ist freiwillig.

§ 2 Aufgaben

Der Kindergarten hat einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Er ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote fördern. Seine Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben.

Des Weiteren handelt der Kindergarten nach dem KJHG in dem es heißt:

§ 1 Recht auf Erziehung

1. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
2. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

In Kindergärten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit gefördert werden.

§ 8a Kindeswohlgefährdung

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
Kognitive, erzieherische, emotionale Vernachlässigung, unzureichende Beaufsichtigung, chronische Unterversorgung, mangelhafte Gesundheitsfürsorge
- Seelische Misshandlung
Häusliche Gewalt, Isolation, Anbinden, Einsperren, ständiges Nörgeln, dauerhaftes alltägliches Beschimpfen, Beleidigen, Demütigen, Erniedrigen, permanente Bestrafung, fehlende Kommunikation, Liebesentzug, psychische oder Suchterkrankung der Eltern.
- Körperliche Misshandlung
Direkte Gewalt wie z.B. Schlagen, Stoßen Schütteln, Schleudern, Würgen, Verbrennen, Zwang Dinge zu essen oder zu trinken, mangelnde/ falsche Ernährung, nicht ausreichende körperliche Versorgung, Schütteltrauma
- Sexualisierte Gewalt
Sexueller Missbrauch ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind vorgenommen wird. Der Täter nutzt seine Macht- und Autoritätsposition aus, um seine eigenen Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen.